

Ölmarktbericht: November 2022

Eifrige Leser dieses Berichts wissen, dass wir gerne über internationale Sportereignisse berichten und sie mit dem Energiebild des Gastgeberlandes in Verbindung bringen. Im Laufe der Jahre haben wir uns zweimal mit Brasilien (Fußballweltmeisterschaft 2014 / Olympische Spiele 2016), zweimal mit Russland (Olympische Winterspiele 2012 / Fußballweltmeisterschaft 2018), London (Olympische Spiele 2012), Südkorea (Olympische Winterspiele 2018) und Japan/Tokio ("Olympische Spiele 2020") beschäftigt. Diesen Monat setzen wir das Thema mit einem Bericht über Katar fort - ein Land, das sich gleichzeitig im Epizentrum der aktuellen globalen Energiekrise befindet und Gastgeber der umstrittenen Winter-WM ist. Ein Ereignis, das durch die üppige Bestechung von FIFA-Funktionären ermöglicht und durch den Tod von Hunderten (möglicherweise Tausenden) von Wanderarbeitern noch begünstigt wurde. Infolgedessen fällt es vielen Fußballfans schwer, sich für den Wettbewerb zu begeistern, was jedoch nichts an der Tatsache ändert, dass Katar bei der Energieweltmeisterschaft weit über die Gruppenphase hinausgeht...

Wie die meisten seiner Nachbarn im Nahen Osten wird auch die Öl- und Gasindustrie Katars von einem staatlichen Unternehmen betrieben und kontrolliert - in diesem Fall von QatarEnergy. Im Jahr 2022 war QatarEnergy das fünftgrößte Öl- und Gasunternehmen der Welt mit einem Umsatz von etwa 25 Mrd. USD und den drittgrößten Gasreserven der Welt mit 25 Billionen (ja!) Kubikmetern. Damit liegt Katar in der Gas-Hitparade hinter dem Iran (34 Billionen m³) und Russland (48 Billionen m³), wobei zu bedenken ist, dass Russland eine Bevölkerung von 140 Millionen und der Iran 85 Millionen hat. Im Vergleich dazu hat die winzige Halbinsel Katar nur knapp 3 Mio. Einwohner und eine Landmasse, die kleiner ist als Nordirland! Kein Wunder, dass in den meisten Ländern des Nahen Ostens das Thema Öl auf der Tagesordnung steht, während in Katar das Gas König ist.

In den 1970er Jahren entdeckte das Königreich Katar riesige Offshore-Gasreserven in einem einzigen gigantischen Feld im Persischen Golf. Diese neue Gasentdeckung, die sich an der Seegrenze zum Iran befindet, wurde "North Dome Field" genannt und ist bis heute das größte eigenständige Gasfeld der Welt. Die Fördermenge beträgt 77 Mio. Tonnen pro Jahr, und selbst bei der derzeitigen Förderrate verfügt das North Dome-Feld noch über unglaubliche Reserven für 130 Jahre.

Diese enorme Gaskapazität steht in krassm Gegensatz zu den Ölaktivitäten des Königreichs. Obwohl Katar 1961 als sechstes Mitglied (nach Saudi-Arabien, Kuwait, Iran, Irak und Venezuela) der OPEC beigetreten ist, produziert es nur 600.000 Barrel Öl pro Tag, was bedeutet, dass es weniger als 2 % der gesamten OPEC-Produktion produziert. Außerdem hat die Politik der OPEC die Mitglieder oft in Ungnade bei den USA fallen lassen, was Katar stets zu vermeiden suchte. Im Jahr 2019 kam es dann zu einem diplomatischen Streit zwischen Saudi-Arabien und Katar (der als "Neuer Arabischer Kalter Krieg" bezeichnet wird), bei dem es vordergründig um regionalen Einfluss, aber auch um die diplomatischen Beziehungen zum Iran, demokratische Freiheiten und natürlich die Energiehegemonie geht.

Der diplomatische Streit war für Katar der Anlass, Saudi-Arabien zu schlagen und aus der OPEC auszutreten, da es nicht mehr in seinem strategischen Interesse lag, Mitglied zu bleiben. Damit war Katar das erste arabische Land und das erste Land des Nahen Ostens überhaupt, das aus der OPEC austrat, und die klare Botschaft lautete, dass das Land nun ein unabhängiger Akteur im Energiebereich ist, der nicht mehr unter dem Einfluss Saudi-Arabiens steht. Der weitere Subtext war, dass Katar sein Augenmerk fest auf Gas gerichtet hatte. Warum sollte man in einem Sektor, der langfristig rückläufig ist (Öl), ein kleiner Fisch sein, wenn man eine Gas-Supermacht sein kann, die über ein erhebliches Wachstumspotenzial verfügt?

Der Reichtum Katars hängt nicht nur von den üppigen Gasmengen ab. Was das katarische Gas von dem seiner Nachbarn unterscheidet, ist sein Zugang zu den Weltmärkten. Als das North Dome-Feld 1971 entdeckt wurde, gab es erste Bemühungen, das Feld mit anderen Ländern des Nahen Ostens zu verbinden. Dies geschah zu gegebener Zeit über die Dolphin-Pipeline (über die katarisches Gas in die Vereinigten Arabischen Emirate und nach Oman transportiert wird), aber da Katar erkannte, dass diese Märkte immer begrenzt sein würden, bestand seine Meisterleistung darin, seine Kapazitäten zur Verflüssigung von Gas und dessen Verladung auf Hochseetanker auszubauen. Im Laufe der Zeit hat sich QatarGas zum größten LNG-Unternehmen (Liquefied Natural Gas) der Welt entwickelt, das jährlich fast 80 Mio. Tonnen produziert und über die größte LNG-See flotte der Welt (69 Schiffe) weltweit transportiert. Damit hat das Königreich einen Anteil von etwa 30 % am gesamten globalen LNG-Handel und ist der größte LNG-Exporteur der Welt. Diese Kapazität hat Europa einen kalten und kraftlosen Winter 2022-23 erspart und ist auch für das Vereinigte Königreich von besonderem Interesse, wo bereits vor der Ukraine-Krise 90 % der LNG-Einfuhren aus Katar stammten. Dies entsprach mehr als einem Viertel der gesamten Gasversorgung Großbritanniens.

Da die Gaspreise für den größten Teil des Jahres 2022 auf Rekordniveau liegen, ist die Austragung der diesjährigen Fußballweltmeisterschaft für die arabische Halbinsel eine Kleinigkeit. Und die Realität sieht so aus, dass Katar in einer Welt voller Bösewichte trotz aller Hintertürchen der FIFA und schockierender lokaler HSE-Standards aufgrund seiner Versäumnisse kaum in die Premier League aufsteigt. Solange wir Gas brauchen, wird sich jede Kritik in gedämpfter Empörung erschöpfen. Katar wird sich so oder so nicht allzu sehr darum scheren. Wenn die Weltmeisterschaft vorbei ist, werden sie sich wieder ihrem Tagesgeschäft widmen und ihre Energieversorgung der Welt verbessern. Im Jahr 2023 werden weitere 30 Mrd. \$ in den North Dome investiert, wodurch die Produktion auf 110 Mio. Tonnen pro Jahr steigen wird, und bis 2030 soll das Feld 130 Mio. Tonnen produzieren. Danach bleiben nur noch etwa 100 Jahre an Reserven übrig...